

# Was ist los mit dem Steyrer Wasser?

Am 28. August kam es in Steyr zum ersten Mal zu einer mikrobakteriellen Verunreinigung des Trinkwassers. Ungefähr 20.000 Steyrerinnen und Steyrer mussten ihr Leitungswasser vor dem Trinken abkochen. Am 11. September konnte für die meisten Steyrer das Abkochgebot wieder aufgehoben werden. Für die 1500 weiterhin Betroffenen wurde das Trinkwasser dann am 18. September freigegeben.

Wie die Wasserversorgung in Steyr funktioniert, was eigentlich geschehen ist und was die Gründe für das Abkochgebot waren, erklärt Mag. Peter Hochgatterer, der als Geschäftsführer der Stadtbetriebe Steyr für die Wasserversorgung in Steyr verantwortlich ist.

## Was ist geschehen?

Am 28. August wurde für ein Gebiet in der Stadt Steyr ein Abkochgebot für das Leitungswasser ausgesprochen. Grund war eine festgestellte Verkeimung an einigen Probenahmestellen. Bei einer der regelmäßig durchgeführten Untersuchungen des Trinkwassers wurde im Bereich Gründberg/Steyrdorf eine mikrobiologische Beeinträchtigung mit *Escherichia coli* (Messwert: 12 KBE/100 ml) und Enterokokken (Messwert: 8 KBE/100 ml) nachgewiesen. Diese Keime dürfen im Wasser absolut nicht vorkommen. Mit der Aufsichtsbehörde des Landes Oberösterreich ist die Situation ab Freitagfrüh besprochen worden. Dann wurden ein Maßnahmenplan und ein Zeithorizont festgelegt. Weiters haben wir vereinbart, in welcher Form die Bevölkerung zu verständigen ist.

## Waren wirklich 20.000 Steyrerinnen und Steyrer von der Verkeimung betroffen?

Das Abkochgebot wurde sicherheitshalber über ein sehr großes Gebiet verhängt. Durch unser zusammenhängendes Leitungsnetz konnte man eine Verbreitung der Keime nicht ausschließen. In den bevölkerungsreichen Stadtteilen Tabor, Resthof und Gleink wurden aber bei keiner einzigen Probe Belastungen gefunden.

## Wie wurde die Bevölkerung informiert?

Am Freitag, 28. August, wurden ab 14 Uhr die Bürger durch Radio, TV, Onlinemedien und auf den Homepages der Stadt und der Stadtbetriebe informiert. Am Nachmittag war die Warnung schon im Radio zu hören und um 19 Uhr im Fernsehen zu sehen. Über soziale Medien wurde die Information rasch verbreitet. Alleine auf Facebook haben am Freitag mehr als 1200 Personen den Beitrag über die Verunreinigung geteilt.

Am nächsten Tag war die Meldung in den Zei-

tungen. Wir haben damit sicher viele Betroffene erreicht. Bedanken möchte ich mich bei allen Menschen, die ihren Nachbarn, Freunden oder älteren Verwandten Bescheid gegeben haben.

„Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die ihren Nachbarn, Freunden oder älteren Verwandten Bescheid gegeben haben.“



Mag. Peter Hochgatterer  
Geschäftsführer Stadtbetriebe

## War die Kommunikation in Ordnung?

Rechtlich sicher. Aber überall, wo unter Druck gearbeitet wird, passieren auch Fehler. Beim ersten Übersichtsplan ist uns im Bereich des Versorgungsgebietes des Tinstinger Brunnens eine Unschärfe passiert. Die Leitungen liegen in dem Gebiet nahe beieinander. Das hat es uns schwer gemacht, dies im Plan gut und genau darzustellen.

## Warum gab es kein Flugblatt?

Der frühestmögliche Zeitpunkt, an dem ein Flugblatt auf dem Postweg bei den Betroffenen eingelangt wäre, wäre der Dienstag gewesen. Wir haben daher entschieden, kein Flugblatt zu versenden.

## Teilweise wurde der Einsatz von Lautsprecherwagen und Sirenen gefordert, warum hat man darauf verzichtet?

Es ist absolut unüblich, bei einem derartigen

Störfall mit Lautsprecherwagen oder einem Sirenenalarm zu informieren. Mir ist kein Fall bekannt, bei dem bei einer Trinkwasser-Verunreinigung die Sirenen heulten und Einsatzkräfte mit Lautsprecherwagen durch die Straßen fuhren. Diese Maßnahmen hätten Panik erzeugt, sind für Katastrophen- und Krisenfälle gedacht und müssen auch für diese vorbehalten bleiben.

## Was war die Ursache der Verkeimung?

Wir können unsere Brunnen ausschließen, wir können unsere Hochbehälter ausschließen, und wir können unser Verteilungsnetz ausschließen.

Die Versorgungsleitungen im Bereich von Baustellen sind kontrolliert worden. Daher bleiben nur noch die Hausinstallationen. Wir haben durch Beprobungen des Wassers noch vor dem Chlorierungszustand sehen können, dass es keine zusätzlichen Verkeimungen mehr gegeben hat. Wir haben auch gesehen, dass das Brunnenwasser die ganze Zeit über rein war.

Die Quelle der Verkeimung haben wir so auf das Gebiet des erstmaligen Auftretens eingrenzen können. Die Ursache ist aber noch unbekannt und wir arbeiten weiterhin fiebrig daran, die Ursache zu identifizieren.

## Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um das Trinkwasser wieder sauber zu bekommen?

Wir haben Sofortmaßnahmen, wie das Spülen von Teilen des Versorgungsnetzes oder die Umstellung von Schiebern gesetzt, um Verkeimungen herauszuschwemmen und den Trinkwasserstrom zu lenken. Mit verstärkten Pro-



Die LINZ AG hat die Stadtbetriebe mit Know-how und einem geeigneten Chlorierungsgerät unterstützt. Howard Purner von der LINZ AG (links) und Erwin Stöger von den Stadtbetrieben Steyr kontrollieren den Chlorgehalt im Wasser.

benahmen wurde ebenfalls sofort begonnen. Die Spülvorgänge sind über das Wochenende bis zum Beginn der Chlorierung am 1. September durchgeführt worden. Am 28. August sind die Linz AG und das Labor IWA mit Beratungsleistungen, Chlorierung, Wasserprobenahmen und Laborauswertungen beauftragt worden. Insgesamt 61 Proben wurden in der Zeit vom 28. August bis zum Beginn der Chlorierung gezogen, um ein klares Bild über die Verkeimungssituation zu erhalten. Die Ergebnisse der Probenziehung sind jeweils 48 Stunden später übermittelt worden.



Foto: Magistrat Steyr | Presse

Mit der Hilfe von ausgewiesenen Trinkwasser-Experten, wie DI Martin Pellegrini, konnte das Steyrer Trinkwasser gereinigt werden.

### Wie ging es weiter?

Seit Beginn der Chlorierung waren alle Proben frei von Keimen. Am 7. September war das Ergebnis einer gemeinsamen Sitzung von Linz AG, IWA, Trinkwasseraufsicht und Stadtbetrieben, dass das Abkochgebiet aufrecht bleibt und weitere Tests durchgeführt werden. Am 11. September konnte für große Teile der Stadt das Abkochgebot zurückgenommen werden. Für das restliche Gebiet im Westen der Stadt konnte das Abkochgebot am 18. September aufgehoben werden. Die Chlorierung des Trinkwassers bleibt im gesamten Steyrer Stadtgebiet aufrecht – mit Ausnahme des Versorgungsgebietes aus dem Brunnenfeld Tinsting.

### Wie lange wird das Wasser noch chloriert?

Die Ursachenforschung im Bereich der Hausinstallationen hat weiterhin Priorität. Parallel dazu bleibt die Chlorierung in geringem Ausmaß vorerst aus Sicherheitsgründen aufrecht. Wenn wir die Ursache finden, kann rasch an eine Beendigung der Chlorierung gedacht werden.

Ich kann versichern, dass mit Hochdruck an der Ursachenforschung und Wiederherstellung des Normalzustandes gearbeitet wird. Und der Normalzustand für das Steyrer Trinkwasser ist das Aufdrehen des Wasserhahnes im Wissen, ein reines und frisches Lebensmittel genießen zu können.

### Wer hat uns in dieser herausfordernden Situation beraten und begleitet?

Dies waren Experten der Linz AG, das Institut IWA (staatlich geprüftes Labor der Linz AG) sowie Vertreter der Trinkwasseraufsicht des Landes OÖ. Hier darf ich mich nochmals ganz besonders für die intensive Zusammenarbeit bedanken. Es ist keine Kleinigkeit, ein Versorgungsgebiet in der Größe der Stadt Steyr innerhalb von nur drei Tagen sicher chlorieren und damit keimfrei machen zu können. Dies war eine extreme Aufgabenstellung, und die Experten der Linz AG und der IWA haben dies mit Bravour geschafft.

### Woher kommt das Steyrer Leitungswasser?

Das Trinkwasser kommt aus unseren beiden Brunnenfeldern. Das größte davon liegt innerhalb von 42 Hektar Brunnen-schutzwald im Brunnen-schutzgebiet Dietach. Das kleinere liegt nahe der Ortschaft Tinsting. Das Wasser vom Dietacher Brunnenfeld kommt aus dem Uferfiltrat der Enns, jenes in Tinsting aus dem Uferfiltrat der Steyr. Alle Quellen liefern höchste Qualität.

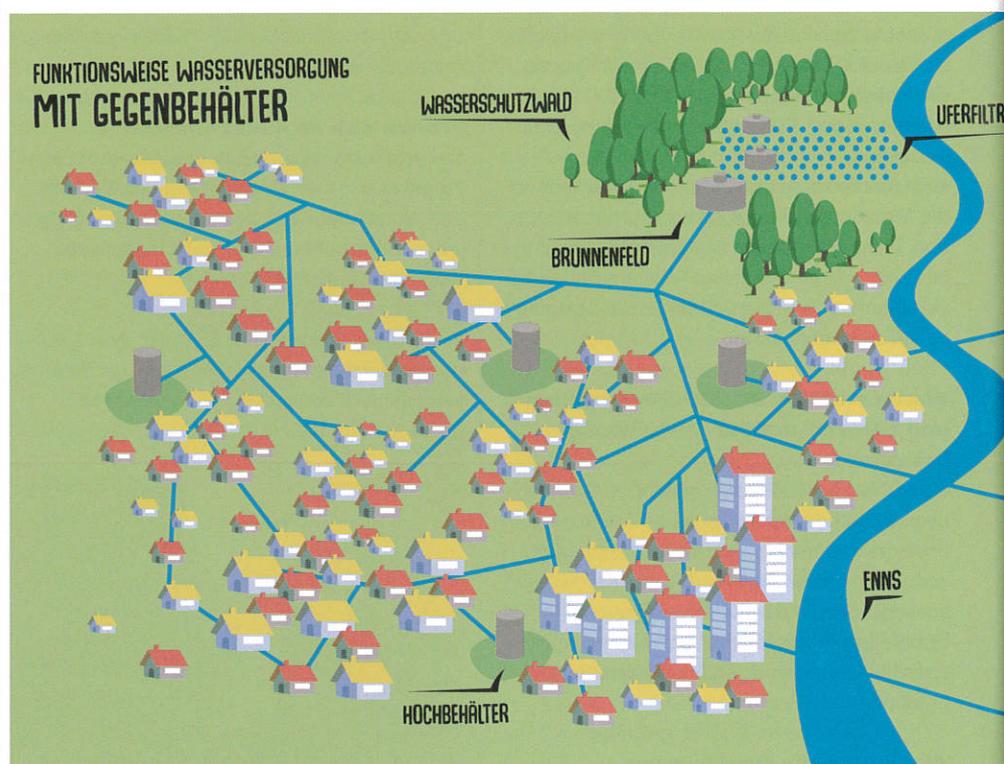
Die Übergabe des Trinkwassers erfolgt mittels Wasserzähler. Ein Rückfluss-Verhinderer stellt sicher, dass kein Wasser von Abnehmern in das öffentliche Netz zurückfließen kann. Der Bereich der Hauswasserinstallation gehört zum Verantwortungsbereich der Hauseigentümer.

### Wenn die Versorgungsleitungen von Dietach und Tinsting nicht zusammenhängen, wer bekommt welches Wasser?

Das Wasser aus Dietach wird fast im ganzen Stadtgebiet verteilt. Nur die Bereiche Christkindl sowie Teile der Christkindlsiedlung, des Hofergrabens und der Schlüßlmaysiedlung werden vom Brunnenfeld Tinsting versorgt. Daher waren diese Bereiche auch nicht vom Abkochgebot betroffen.

### Was gehört noch zu einer Wasserversorgung?

Neben den Brunnenfeldern und den Versorgungsleitungen gibt es noch die Hochbehälter. Im Steyrer Netztyp haben die Hochbehälter eine Ausgleichsaufgabe. Wird von der Bevöl-



Mit einer Ausnahme im Bereich Christkindl ist das Steyrer Trinkwassernetz zusammenhängend. Das hat den Vorteil, dass auch im Falle eines Rohrbruchs die Wasserversorgung aufrecht bleibt. Bei einer Verkeimung kann man jedoch nicht einzelne Bereiche abtrennen.

### Wie kommt das geförderte Trinkwasser in den Wasserhahn?

Das Brunnenwasser kommt über Versorgungsleitungen direkt ins Haus. Für die Brunnenfelder Dietach und Tinsting bestehen getrennte Versorgungsnetze. Das Leitungsnetz umfasst beinahe 200 Kilometer und ist unsichtbar zumeist im Straßennetz vergraben.

kerung mehr Wasser benötigt, als über die Brunnenpumpen gefördert werden kann, dann kommt die Zeit der Hochbehälter. Sie gleichen dies aus, und aus ihren Speicherkammern fließt zusätzliches Wasser ins Versorgungsnetz. Wenn wieder weniger Wasser gebraucht wird, werden die Behälter automatisch wieder befüllt.

## Was ist das Besondere am Steyrer Wassernetz?

Im Steyrer Netz sind alle Leitungen und Hochbehälter wie ein Geflecht miteinander verbunden (bis auf das eigenständige Netz des Brunnenfeldes Tinsting). Das hat den Vorteil, dass es bei Rohrbrüchen keine Unterbrechung der Wasserversorgung in den Stadtteilen gibt.

Den Nachteil haben wir aber leider jetzt gesehen. Nach ungefähr 80 Jahren im Betrieb hat es den ersten Störfall gegeben. Mitten im Versorgungsnetz ist eine Verkeimung aufgetreten.

## Was war der Nachteil?

Da es sich um ein zusammenhängendes Netz handelt, können die verkeimten Stellen nicht einfach abgetrennt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Keime im ganzen Versorgungsnetz ausbreiten.

## Was ist besser? Ein Netz wie wir es haben oder eines mit getrennten Leitungen und Hochbehältern?

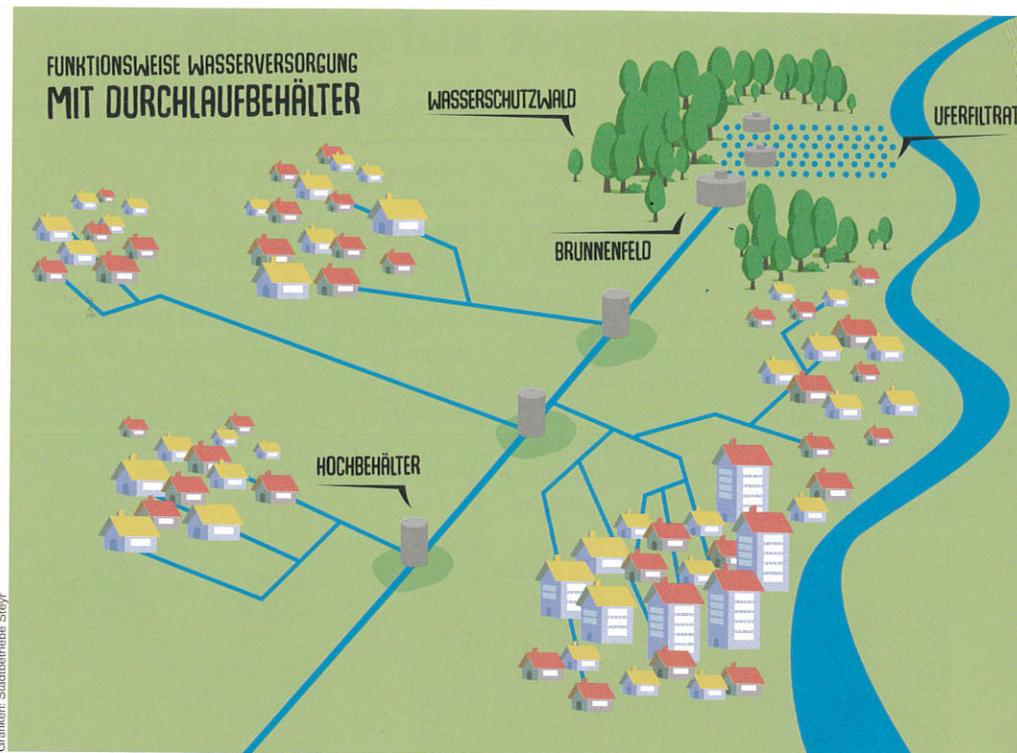
Der Netztyp, bei dem eine Trennung möglich wäre, hat als großen Nachteil eine mögliche Unterbrechung der Wasserversorgung. Das heißt, bei einem Rohrbruch sind zahlreiche Menschen tatsächlich vom Trinkwasser abgeschnitten und sitzen sozusagen auf dem Trockenen. Dann wäre auch das Brausen und Waschen nicht mehr möglich. Beim aktuellen Störfall war mit dem Zwischenschritt des Abkochens trotzdem noch Trinkwasser verfügbar. Auch wenn das Abkochen des Wassers mühsam und unbequem ist, finde ich doch, dass es besser ist, als gar kein Wasser zu haben.

## Welche Kontrollen gibt es rund um die Trinkwasserversorgung?

Ähnlich einem zertifizierten Unternehmen wird ein Trinkwasserversorger alle fünf Jahre durch außenstehende Personen geprüft. Wir sind zuletzt 2019 geprüft worden. Zusätzlich hat noch die Trinkwasseraufsichtsbehörde jederzeit die Möglichkeit zu prüfen. Dabei werden etwa alle Anlagenteile wie Brunnen, Hochbehälter und Versorgungsleitungen einer Prüfung unterzogen.

Für die Sicherung der Wasserqualität gibt es einen Beprobungsplan. Das Wasser in den Brunnen wird monatlich kontrolliert, und über die Stadt verteilt gibt es ca. 30 Probenstellen, die regelmäßig kontrolliert werden, sodass wir ein gutes Bild über die Wasserqualität im gesamten Stadtgebiet haben.

Einmal im Jahr ist eine Volluntersuchung zu machen, bei der das Wasser auf chemische, physikalische und mikrobielle Gegebenheiten untersucht wird. Die laufende Wartung und Instandhaltung der Wasserversorgungsanlagen erfolgen durch eigene, fach-



Ein Wassernetz mit Durchlaufbehältern hat den Vorteil, dass man bei einer Verkeimung im Netz nur einzelne Stadtteile betroffen sind. Bei einem Rohrbruch fällt das Wasser allerdings komplett aus. Eine Umstellung der Steyrer Trinkwasserversorgung auf ein System mit Durchlaufbehältern würde viele Jahre dauern und grob geschätzt 30 Millionen Euro kosten.

lich geschulte Mitarbeiter der Stadtbetriebe Steyr.

## Was waren die Investitionsschwerpunkte der vergangenen 25 Jahre?

Wasserversorgung ist ein langlebiges Produkt. Vor 25 Jahren wurde der Hochbehälter Münichholz errichtet. Zwei Jahre später erfolgte die Installation einer Fernwirkanlage. Als Schwerpunkte in der Zeit von 2000 bis 2006 wurden die Hochbehälter saniert. Von 2008 bis 2011 haben wir die Brunnengebäude im Brunnenschutzgebiet Dietach renoviert. 2010 wurde der Austausch der Wasserzähler auf Funkwasserzähler begonnen. Von 2014 bis 2019 erfolgte die Errichtung eines neuen Brunnens im Brunnenfeld Tinsting. Für die Zeit von 2021 bis 2023 steht die Sanierung der technischen Einrichtungen samt Elektroinstallationen der vier Brunnen in Dietach auf dem Programm.

Die Einrichtungen werden laufend gewartet. Ebenso werden laufend Sanierungen des Verteilungsnetzes durchgeführt.

## Gibt es weiteren Investitionsbedarf?

Aktuell ist die Erstellung eines digitalen Wasserleitungskatasters in Diskussion. Da reden wir von einem Investitionsvolumen von rund 800.000 Euro. Eine Trennung des gesamten Wasserleitungsnetzes würde grob geschätzt etwa 30 Millionen Euro kosten und hätte den Nachteil, dass bei Rohrbrüchen für einen Teil der Bevölkerung das Wasser ganz ausfallen

würde. Grundsätzlich ist unser Netz in einem guten Zustand. Das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung hat im Februar 2019 die Steyrer Anlagen für die Trinkwasserversorgung kontrolliert und stellte ein sehr gutes Zeugnis aus. Alle Anlagen sind einbruch- und alarmgesichert, mit Bewegungsmeldern versehen und eingezäunt.

**SBS**  
**STADTBETRIEBE**  
**STEYR**

## Informationen zum Steyrer Wasser

Probenergebnisse und Informationen zur Geschichte der Steyrer Wasserversorgung findet man auf:  
[www.stadtbetriebe.at/Wasser](http://www.stadtbetriebe.at/Wasser)

### Information:

Tel: 07252/899-246

E-Mail: [wasser@stadtbetriebe.at](mailto:wasser@stadtbetriebe.at)